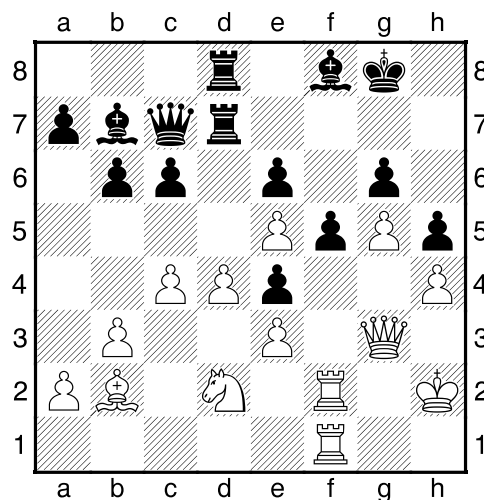


Schneller als Starostits oder Bis gestern, Inge!

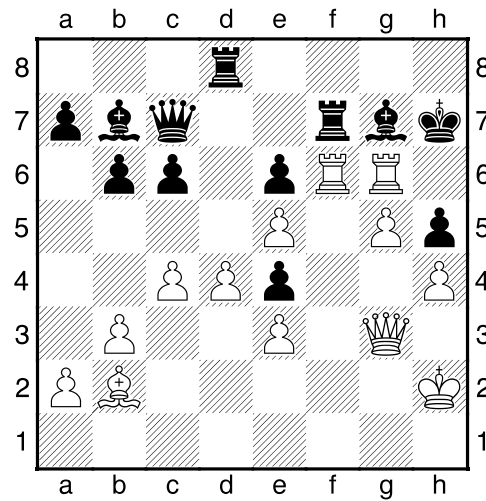
Jene Geschichte vom Schach-Open, wovon ich neulich am Tag vor meiner Abreise dahin schon wieder zu Hause zurück war, habe ich schon jeder und jedem erzählen müssen, und da sie inzwischen mir selbst mit unzutreffenden, fantastischen Ausschmückungen wiedererzählt worden ist, erzähle ich sie noch einmal ausführlich und der Reihe nach. Inge ist meine Zeugin. Am Tag der Abreise schnitt ich ihr die Haare. Sie wollte wissen, ob wir mit klassischer Bedenkzeit spielen würden und sagte auf meine Antwort: „Ja, schließlich feiert sich diese Stadt ja auch als ‚Stadt der Moderne‘ und nicht ‚Statt der Moderne‘!“ Wir hatten vorgehabt, hier auch noch ins Kino, in die letztmalige Vorstellung des Films über M. C. Escher „Reise in die Unendlichkeit“ zu gehen. Doch daraus wurde nichts. Immer wieder musste ich Schere und Kamm sinken lassen, weil Inge den Kopf bei unserer sehr lebhaften Diskussion doch nicht immer still halten konnte und der Haarschnitt länger dauerte.

Das Turnier fand im zu Kulturhaus und Bücherei umfunktionierten ehemaligen Kaufhaus statt. Nachdem man auf Schachbrettern montierten Pfeilen folgend in eine der oberen Etagen gelangt war, führte eine Wendeltreppe wieder in den Turniersaal mit einer erhöhten Bühne hinab. Dazu noch orangefarbene Fußböden - oder eigentlich Decken? „M. C. Escher pur!“ schrieb ich an Inge und sandte ihr ein paar Bilder. Aus einer Partie der ersten Runden ging Großmeister Ilmars Starostits mit mehr Bedenkzeit auf der Uhr hervor, als er in sie hinein gegangen war. - Gut, also spielte ich noch schneller und machte noch mehr Zeit gut als er! Als ich vom Turnier nach Hause kam, trug Inge noch die langen Haare wie vordem und sagte: „Gut, dass du rechtzeitig zurück bist! So können wir noch die letzte Vorstellung des Escher-Films mitnehmen!“ Wir gingen hin und haben den Film sehr genossen!

Ob er folgende Partie auch so schnell gespielt haben wird wie jene von Chemnitz? Starostits, nach dem schönen Schluss dürfte er sich recht „verjüngt“ gefühlt haben! Ilmars Starostits – Eriks Mierins, Riga 2017: **1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sf3 Sf6 4.e3 e6 5.b3 Ld6 6.Ld3 Sbd7 7.Lb2 0–0 8.0–0 Te8 9.Se5 Dc7 10.f4 Se4** Bevor Weiß diese Befreiungsaktion mit Sbd2 verhindert. Schweren Herzens - oder kurzerhand? - entschließt sich Weiß, den weißfeldrigen Läufer zu geben und mit einem passiven schwarzfeldrigen zu verbleiben. **11.Lxe4 dxe4 12.Sd2 f5 13.g4 Sxe5 14.fxe5 Lf8 15.De2 Ld7 16.Tad1 Tad8 17.Df2 Lc8 18.Dg3 g6 19.Tf2 b6 20.h4 Te7 21.Tdf1** Vielleicht war Weiß gar nicht mehr auf Vorteil aus. **21.... Tg7 22.Kh1 h5! 23.g5** Er muss eingestehen, dass es nichts mit einem Angriff wird. **23....Lb7 24.Kh2 Tgd7?** Sofort **24.... c5** hätte das folgende Springeropfer vermieden.



25.Sxe4?! fxe4 26.Tf6 Lg7 27.Txg6 Tf7 28.Tff6 Kh7? Verständlich, dass Schwarz die unangenehme Fesselung des Läufers abschütteln möchte.



29.Th6+! Lxh6? Der reumütige Rückzug 29.... Kg8 verlängerte die Partie. Weiß hätte dann wohl erst einmal den Bauern h5 einkassiert. **30.g6+ Kh8 31.gxf7 Lg7 32.Dg6** und Schwarz, der wohl einfach übersehen hatte, dass nun 32.... Lxf6 mit 33.Dh6 matt beantwortet würde, gab auf.